

Inhaltsverzeichnis

Leitgedanke	8
Vorwort	9
Einleitung	15
Teil I:	
Erstes Kapitel: Sprachgeschichtlicher Rückblick.....	19
Zum Geleit	19
Epochen der Überfremdung	20
Die lateinische Epoche.....	21
Keine gemeinsame deutsche Schriftsprache.....	21
Der abgewandelte Gottesbegriff.....	25
Die französische Epoche.....	27
Wie sich die Zeiten gleichen!	29
Der Kampf gegen die Fremdwörter	36
Gangbare Wege der Abwehr	38
Die amerikanische Epoche.....	46
Das Sprachbewußtsein erwachte spät.....	48
Gründe für die heutige Gefährdung unserer Sprache	49
Zweites Kapitel: Vom Sprachvermögen	64
Allgemeine Einleitung	64
Aus der Sicht des Biologen Adolf Portmann [1897 – 1982]...	67
Ist der Mensch Nestflüchter oder Nesthocker?.....	69
Die Sonderstellung des neugeborenen Menschen	70
Das Problem des menschlichen Kehlkopfes.....	74
Vorstadium des eigentlichen Sprechens	77
Beitrag aus der Paläontologie	78
Aus der Sicht der Sprachforscher Grimm	
Jacob [1785 – 1863] und Wilhelm [1786 – 1859]	81
Jacob Grimm über den Ursprung der Sprache.....	82
Gemeinsames Schaffen am Deutschen Wörterbuch.....	89
Der erste Band des Deutschen Wörterbuches erscheint	96
Die Grundlegung des Gesamtplans	99

Aus der Sicht des Denkers

Martin Heidegger – [1889 – 1976].....	109
Heideggers Denkweg beginnt.....	110
Heideggers Grunderfahrung der Seinsvergessenheit	112
Das Ereignisdenken Heideggers hebt an	113
Die Frage: Was ist Schönheit?.....	116
Heideggers Denkweg nähert sich der Sprache als dem Haus des Seins	120
Das Sagen im Unterschied zum Verlauten	125
Besinnung auf das Wesen der Sprache	127
Sprachverfall gefährdet das Menschsein im Kern	128

Teil II:

Möglichkeiten unserer Muttersprache zur Abwehr der amerikanischen Sprachdominanz

Erster Abschnitt: Voraussetzungen	132
---	-----

1) Wurzelhaftigkeit

Wirkeinheit von sinnlichen Wortwurzeln und ihrem geistigen Gebrauch	135
Unsere Sprache – tauglich zum Gefäß eines Göttlichen?	140
Der Begriff WIRKLICHKEIT	141
Der Begriff SEIN	143
Der Begriff ERFAHRUNG	155
Das Zeitwort „widerfahren“	162
Der Begriff WIDERFAHRNIS	164
Des Lesers Urteil ist gefragt	170

2) Zustrom aus den Mundarten

Unsere Schriftsprache ist keine Fremdsprache für Mundartsprecher	184
Das Beispiel der Elsässer und der Ostlothringer.....	184

3) Freie Wortstellung

4) Logik der Betonung

5) Wortreichtum

Zweiter Abschnitt: Möglichkeiten im Einzelnen	175
1) Wortbildung durch	
Zusammensetzungen oder Ableitungen	195
Zusammensetzungen:	
eine Eigentümlichkeit unserer Sprache	196
Neue Worteinheit der Zusammensetzung:	
unlösbar und unumkehrbar	197
2) Die Leistung des Zeitworts oder Verbs	199
Ein >Nasenstüber< aus den Wiener Sprachblättern	200
3) Drei grammatische Geschlechtswörter	203
Verschiedene Formen	204
Verschiedene Wortbedeutungen	204
Verschmelzungen mit (bestimmten) Verhältniswörtern	205
4) Kennzeichen des natürlichen Geschlechts durch die	
Nachsilbe <i>-in</i> oder <i>-rich</i>	207
5) Kennzeichen der Verkleinerung durch	
die Endsilben <i>-chen</i> und <i>-lein</i>	209
6) Lautvielfalt durch die Umlaute ä, ö, ü	210
7) Kennzeichen der Nennwörter durch Großschreibung	211
Vermögen der Nennwörter	216
Schlußbemerkung	217
Anmerkungen	219
Schrifttum	225
Abkürzungen	235